

# Die Schauburg

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **37 (1911)**

Heft 22

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-443842>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Die Bildung der Jungfrau v. Orleans.

Es konnte die Jeanne d'Arc, so heißt's,  
Nicht lesen und nicht schreiben.  
Ein Hirtenkind zu jener Zeit  
Ließ so was lieber bleiben.

Johanna hatte nicht studiert  
Und machte kein Examen.  
Trotzdem hat einst sie überholt  
Gar viel moderne Damen.

Sie wartete nicht auf den Mann  
Wie unsre lieben Frauen,  
Sie selber stürmte auf den Feind,  
Den Kriegern Schreck und Grauen!

Johanna war nicht gar so dumm,  
Schrieb sie auch nicht Gedichte,  
Schrieb sie sich doch mit starker Hand  
Ins Buch der Weltgeschichte.

## Ehrenritter Fledermaus.

Zum Ehrenritter Fledermaus  
Schlug man in Wien jetzt Johann Strauß.  
Der Ehrenritter Don Juan  
Besitzt die Auszeichnung schon lang.  
Zum Ehrenritter Parsifal  
Kam Richard Wagner auch einmal.  
Und wenn ihr fragt, wo das geschah, —  
Lulu! — In Wiens Schlaraffia!

## Die Schauburg.

Weichen muß nun schleunigst das „Theater“,  
Eine „Schauburg“ hat Hannover schon.  
War Theaterregisseur vielleicht der Vater,  
Nennt sich Schauburgkuntwart stolz der Sohn.  
Logenichließer werden Schauburgwächter,  
Nur mit Silberknöpfen, ohne Spieß,  
Und daß nimmer fehle das Gelächter, —  
Hat die Schauburg auch ein — Burgverließ.  
Drimmen der Souffleur „brummt“, die Souffleuse.  
Jede Schauburg hat auch ihr Gelpenst.  
's wird am besten sein, wenn Du die böse  
Spukerscheinung einfach — „Pleite“ nennst!

## Neuer, jahreszeitgemässer Frauenberuf.

Man hat vom Sultan Saladin  
Ja schon gehört. Das Wort ist alt.  
Was aber heißt „Salaterin“?  
Erst überließ mich heiß und kalt!

Je nun, — so nennt sich heutzutage,  
Etymologisch ganz korrekt,  
Ein Frau'nbild, dessen Kunstberuf  
's Anmachen des Salats bezweckt.

Sie hilft in Gasthofküchen aus,  
In Restaurants gastiert sie auch  
Ganz einfach als Salaterin  
Salat bereitend, wie's einst Brauch.

Sie spart an Oel und Essig nicht  
Und läßt kein liebes Würmlein drin.  
Begegnet Dir so ein Salat, —  
Denk' dankbar der Salaterin!

## Verleger — Vampyre.

Emilio Salgari's Tode  
Sind diese Verse hier geweiht,  
Obwohl er in des Tages Mode  
Gestanden, kommt' nicht Fröhlichkeit  
Die sorgenvolle Stirn erhellen  
Dem phantasiereichen Gefellen!

Er, der der Jugend schönste Werke  
Mit Meisterschaft hat anvertraut,  
Daß Nachruhm über Meer und Berge  
In allen Landen wurde laut;  
Im Glend schloß er seine Tage,  
Ergreifend sind ich seine Klage!

Es ist und bleibt in vielen Fällen  
Bescheidener Mitoren Loos,  
Daß Widersprüche, jene grellen  
Nur ihre Namen machen groß:  
Von Ruhm lebt niemand in der Welt —  
Verleger nur verdienen Geld!

So ging Salgari es, dem Armen  
Erheiteren kommt' er alle Welt,  
Doch kennt der Geizhals nicht Erbarmen  
Mit dem, dem er doch Haufen Geld  
Verdankt. Kein Cotta ist mehr da,  
Der liebevoll nach Schiller sah!

Kein Mensch denkt dran, daß auch zum  
Sogar ein Dichter haben muß [Leben  
Die Mittel, die ihn neu erheben —  
Man denkt nur an den Kunstgenuß! ...  
Genügsam ist der Dichter bloß —  
Jedoch nicht ganz bedürfnislos! ...

Divico.

## Solothurner Beamtengeletz.

Der Durs und au der Wiggi  
Hei gstimmt am Sundig „Nei“  
Sie meine drum, es liggi  
Biamti wohl; sie hei  
Rei Ahnig vo d'r Tüürig  
Wo Milch u Fleisch u Brot  
U no d'r Rückwärtsfüllrig  
Wenn's düwäg halt jeh goht! ...  
D'r Solothurner Freisinn  
Ich scho rächt, aber dank  
Es ischt für ihn halt hei Gewinn  
Wenn er die Pfaffenränk

Hauptstz in Corlikon, hat an die kantonale Justizdirektion das Verlangen gestellt, es soll die

Montreausstellung von aufgerüsteten Korsetts (unimitierte Weiberkorpusse) verboten werden, unter Androhung von Gefängnisstrafe im Adams- bzw. Evas-Kostüm!

Im fernern soll

das Atelier des Weinbergbrunnenidee-Entwicklers auf immer unter sittenpolizeiliche Aufsicht gestellt werden, damit kein ähnliches Produkt mehr aus demselben hervorgehe! Sankta Simplicitas.

## Ordnung muss sein.

U. war seiner übergroßen Pünktlichkeit wegen in weiten Kreisen bekannt und genoß den Ruf, noch nie etwas versprochenes nicht gehalten zu haben. Eine tückische Krankheit warf ihn auf das Lager. Als er seine letzte Stunde kommen sah, rief er seinen Intimus zu sich und beichtete ihm. Unter anderm sagte er da: „Ich habe meinem Freund E. in der Provinz versprochen, ihn zur großen Parade bei mir aufzunehmen und ihn zu führen. Wenn ich vorher sterben sollte wird es mir leider nicht möglich sein mein Versprechen zu halten. Ich bitte dich, mich bei ihm zu entschuldigen.“

Johannes Feuer.

## Druckfehler.

Die schmucken Lokomotiven unsrer neuen Bergbahn passen vortrefflich in das herrliche Landschaftsbild.

Herr Feusi: „Tageli Frä Stadtrichter. Was säged Sie au zu dere Bomben-afäre, wo nid losgangen ist? Fürch's Ehne nid?“

Frau Stadtrichter: „Zum Lachen isches welleweg nid. Wenn d'Lit ämal ä so verrückt gmacht sind, so ist niemer sicher, was f' astelled und säb ist mer.“

Herr Feusi: „Wie chäm's ächt au, wenn f' ämal im Volksrecht ussen ä so es Bömbeli leitid und 's ehne für öppe 100,000 Fr. d'Gütte verschränzi? Wenn gäbtid f' ächt ä gschulb?“

Frau Stadtrichter: „Ja es heßti denn halt, die wo's gmacht hebid, hebid d'Zafäre nid chönne lese.“

Herr Feusi: „Säb zehiti nid, will d'Sozialiste in ihre Zittge eisber über d'Anarchiste losziehnd, hunderheitli wenn f' amig öppis agstellt händ. Drum chönnti bene als

Hilberstiger ämal öppis fardinebüchsis passiere grad wie eme Burger.“

Frau Stadtrichter: „Schwieged Sie mer lieber vo derige Sache, es ist em äfangs mer seig ime große Burghölzli, wies 's äfangs zuegäht und säb isches ein.“

Herr Feusi: „In Sache?“

Frau Stadtrichter: „I hä's gester uf Schritt und Tritt müese tenke, won i das Wiebervolch aglueget ha, wie 's äfangs usziet, mer müez si äfangs fürs eigi Gschläch schiniere.“

Herr Feusi: „Chönt nid säge. Hütigtags chauf mer wenigstes kü Chaz meh im Sack ine, wemer hüratet.“

Frau Stadtrichter: „Eho wieder landed Sie bi dem!“

Herr Feusi: „Es ist nit als wahr. Wo's Wiebervolch na mit Krineline, Gorjetten und Turnüre tabligiert und verblent gi ist, isches grad gottverweucht gi, unglächtige z'hürate.“

Frau Stadtrichter: „Wie wenn's uf das abchienti, Sie, Sie —

Herr Feusi: „Sie chömed viel z'starch is Käie, Frä Stadtrichter. So lang die Abüstig im Gwand nid so wit chunt, daß f' statt em ene Umlauf blos na es Paar Manschette trügig, müend Sie nid ä so starch müstiere, und säb chunt na.“

Frau Stadtrichter: „Sie erläbed säb hoffteili nümme.“

## BRIEFMARKENSAMMLER



Am vorteilhaftesten  
kaufen Sie stets bei mir.  
**Bitte!**

Verlangen Sie meine  
neueste Preisliste,  
welche gratis und  
franko versende. —

Ankauf ganzer Sammlungen.  
**Max Franceschetti**  
Briefmarkenbörse  
Mitglied in- und ausländischer Post-  
wertzeichenvereine  
Zürich, Limmatquai 90